



ZUKUNFT  
MITTE

Datum: 11.08.2025  
Autor: Peter Bickel  
Kategorien: Medienkritik & Diskurskultur, Populismus & Verantwortung  
Tags: Diskurs, Empörungskultur, Mitte, Sprache, Werte

## Wokeness, Cancel Culture und die Freiheit, Fehler zu machen

„Wenn eine laute Minderheit den Diskurs vergiftet hat die Mitte einen klaren Handlungsauftrag!“

### Die selbsternannten Zensoren

Es gibt eine kleine, aber extrem lautstarke Minderheit, die sich selbst als moralische Speerspitze unserer Gesellschaft inszeniert. Sie verwendet Begriffe wie *Wokeness*, *Achtsamkeit* oder *soziale Gerechtigkeit* – eigentlich edle Ziele – als rhetorische Rammböcke, um jede Abweichung von ihrer Weltsicht zu zerstören.

Ihre Macht speist sich nicht aus demokratischer Legitimation oder Mehrheiten, sondern aus einer Mischung von Reichweite, Einschüchterung und gezieltem Framing. Diese Akteure sind oft nicht greifbar: keine realen Namen, keine offenen Strukturen, dafür Netzwerke, die koordiniert Narrative setzen, Hasswellen losstreten und dann wieder im digitalen Nebel verschwinden.

Diejenigen, die in ihrem Kreuzfeuer landen, erleben die perfide Kombination aus öffentlicher Bloßstellung und anonymer Übermacht.

Das Problem: Diese Minderheit beansprucht Deutungshoheit über Themen, für die es in einer pluralistischen Gesellschaft keinen einheitlichen Wahrheitsanspruch geben kann – etwa Geschlechterrollen, historische Bewertungen oder kulturelle Ausdrucksformen. Wer widerspricht, wird nicht kritisiert, sondern „gecancelt“.

### Die Methoden: Angst statt Argumente

Die Vorgehensweise ist stets ähnlich - und erschreckend effizient:

- **Digitale Pranger** – Ein Satz, aus dem Kontext gerissen, wird zu Screenshots und Schlagzeilen. Selbst wenn sich die Aussage später als harmlos oder falsch interpretiert herausstellt, bleibt der Ruf beschädigt.



## ZUKUNFT MITTE

- **Gesichtslose Netzwerke** – Hinter den Angriffen stehen häufig Accounts mit Fantasienamen, ohne Foto, aber mit tausenden Followern. Ihre Masse suggeriert „öffentliche Empörung“, obwohl es sich oft um koordinierte Aktionen weniger handelt.
- **Bildungsferne Empörung** – Besonders auffällig: Menschen, die selbst wenig fachliche Beiträge leisten und deren eigenes Leben von geringer Bildung, fehlender Recherchekompetenz und simplen Denkmustern geprägt ist, laufen hier zu Hochform auf. Empörung wird für sie zum Mittel moralischer Überlegenheit. Faktenkenntnis oder Differenzierung spielen keine Rolle – die Wucht der Anklage ersetzt den Inhalt.
- **Emotion schlägt Fakten** – Empörung ist schneller, verbreitet sich besser und erzeugt sozialen Druck. Faktenchecks erreichen das Publikum meist erst, wenn der Schaden längst angerichtet ist.
- **Digitale Bücherverbrennungen** – Inhalte werden gelöscht, Ausstellungen abgebrochen, Vorträge abgesagt. Nicht, weil die Mehrheit es fordert, sondern weil Verantwortliche dem Sturm der Minderheit ausweichen wollen.

Diese Taktiken sind nicht neu. Wer in die Geschichte blickt, erkennt dieselben Muster bei totalitären Bewegungen – nur das Medium hat sich geändert. Früher waren es Parteizeitungen und Propagandaredner, heute sind es Facebook-Accounts, Twitter-Threads und TikTok-Clips.

### Die Macht des Framings: Wie Worte Realität formen

Framing ist die Kunst, eine Debatte schon durch die Wahl der Begriffe so zu steuern, dass die eigene Sichtweise zur einzig plausiblen wird. Extremisten von links wie rechts beherrschen dieses Handwerk perfekt – und setzen es gezielt ein, um die gesellschaftliche Mitte unter Druck zu setzen.

- **Begriffe als Waffe** – Wer einmal als „rechtsoffen“, „linksversifft“ oder „unsensibel“ gebrandmarkt wurde, trägt diesen Stempel wie eine Narbe. Fortan dreht sich die Diskussion nicht mehr um Inhalte, sondern nur noch um den Makel.
- **Die Regeln ändern** – Framing verschiebt die Grenzen des Sagbaren. Plötzlich muss sich die Mitte für Positionen



## ZUKUNFT MITTE

rechtfertigen, die sie nie vertreten hat. Wer differenziert, wirkt verdächtig. Wer Fragen stellt, gilt als Teil „des Problems“.

- **Die perfide Einfachheit** – Niemand muss ein Verbot aussprechen: Schon die Begriffe engen den Diskurs ein.
- **Emotional statt rational** – Ein klug gesetztes Schlagwort ruft Gefühle hervor, die stärker wirken als jede Statistik. Angst, Empörung oder Scham dominieren – Fakten werden unsichtbar.

Ein Beispiel: Der Begriff „Cancel Culture“ wird so gerahmt, dass entweder jede Kritik an problematischen Äußerungen als Angriff auf die Meinungsfreiheit gilt – oder umgekehrt: dass jede Meinungsäußerung, die nicht ins eigene Weltbild passt, automatisch „nicht mehr tragbar“ sei.

Das Gefährliche daran: Framing bleibt unsichtbar für jene, die es nicht kennen. Es wirkt im Unterbewusstsein, bestimmt, worüber gesprochen wird – und worüber nicht. So verwandeln Extremisten komplexe Themen in Kampfbegriffe, die jede Brücke zwischen den Menschen einreißen. Genau so entsteht Spaltung.

### Selbstzensur: Wenn die Mitte verstummt

Das eigentliche Ziel dieser Gruppen ist nicht Schutz von Minderheiten oder die Förderung einer besseren Gesellschaft – es ist die Kontrolle über den Diskurs.

Framing ist nur der erste Schlag. Der entscheidendere folgt, wenn die Mitte beginnt, sich selbst zu zensieren – aus Angst, in sprachliche Fallen zu tappen.

- **Ständige Vorsicht** – Wer weiß, dass jedes falsche Wort stigmatisiert werden kann, redet nicht mehr frei. Aus Klartext wird Flüstern. Aus Differenzierung wird Schweigen.
- **Schleichendes Gift** – Diese Selbstzensur ist tückisch, weil sie nicht erzwungen wird. Niemand verbietet der Mitte zu sprechen – sie schweigt von selbst, um Framing zu vermeiden. So verstummen die Stimmen, die für den Diskurs unverzichtbar sind.
- **Neues Machtgleichgewicht** – Die Lauten und Radikalen bestimmen den Ton, die Mehrheit zieht sich zurück. Es wirkt, als seien die Extremen tatsächlich „die Stimme des Volkes“ – obwohl sie nur eine Minderheit sind.



## ZUKUNFT MITTE

- **Logik der Angst** – Wer sieht, wie andere öffentlich gebrandmarkt werden, denkt: „Besser nicht einmischen.“ Das ist menschlich – und zugleich die Kapitulation der demokratischen Kultur.
- **Verlust der Korrektur** – Früher bremste die Mitte überzogene Positionen durch Argumente. Heute zieht sie sich zurück – und überlässt den Raum den Extremisten.
- **Verengtes Meinungsspektrum** – Zwischen den extremen Polen bleibt nur noch ein schmaler Korridor „erlaubter“ Ansichten.

Das Ergebnis: Framing erzeugt Angst, Angst führt zu Selbstzensur, Selbstzensur stärkt die Extremen – die dann ihre Macht nutzen, um den Diskurs noch enger zu ziehen. So wird Meinungsfreiheit Stück für Stück preisgegeben, ohne dass ein Gesetz geändert wird.

### Radikalisierung durch Schweigen – das wahre Ziel der Empörungskultur

Wer den Eindruck hat, dass seine Sichtweise öffentlich nicht mehr gesagt werden darf, sucht sich Räume, in denen sie noch gehört wird. Diese liegen selten in der Mitte – fast immer an den Rändern. Genau darin liegt der perfide Mechanismus: Nicht Argumente zählen, sondern die emotionale Steuerung durch Ausschluss.

Die Wokeness- und Empörungskultur tritt zwar vordergründig als Schutzmacht für Minderheiten auf, doch der Nutzen für diese Gruppen ist minimal. Statt nachhaltige Verbesserungen zu schaffen, spaltet sie den Diskurs in Zustimmung oder Ausgrenzung.

Minderheiten dienen als Projektionsfläche, als moralischer Schutzschild, um jede Kritik im Keim zu ersticken. Gleichzeitig werden Menschen, die ihre Meinung äußern, durch Stigmatisierung zu „Tätern“ gemacht – nicht weil ihre Argumente falsch wären, sondern weil sie nicht ins Weltbild passen.

Das strategische Ziel: Jeder soll sich irgendwo als Opfer fühlen – entweder als „gerettetes“ Schutzobjekt oder als an den Rand gedrängter Kritiker. Hauptsache, nicht in der stabilen Mitte.

So wird die Gesellschaft nicht zufällig gespalten, sondern gezielt in Extreme getrieben. Die einen emotional aufgeladen, um Wächterrollen zu übernehmen. Die anderen frustriert, sodass sie nur noch am Rand



## ZUKUNFT MITTE

Gehör suchen. Die Mitte – Ort von Vernunft, Kompromiss und demokratischer Streitkultur – wird systematisch entleert.

### Warum Schweigen der Mitte keine Option ist

Die größte Gefahr für eine Demokratie ist nicht der Angriff von außen, sondern die Erosion ihrer inneren Debattenkultur.

Wer glaubt, der Lärm dieser Gruppen werde von allein verstummen, irrt. Erfahrungen aus den USA, Großbritannien oder Osteuropa zeigen: Wenn radikale Minderheiten den öffentlichen Raum ungestört besetzen, räumen sie ihn nicht freiwillig.

Jede Woche, in der die Mitte nicht reagiert, verfestigen sich diese Strukturen: Sie werden professioneller, vernetzter, wirkungsvoller. Besonders gefährlich ist die Macht der Duplikation. Jede erfolgreiche Kampagne dient als Blaupause für die nächste. Der digitale Raum erlaubt Automatisierung – und schon lässt sich mit wenig Aufwand ein Trommelfeuer gegen die politische Mitte entfesseln. Inhalt und Ziel sind dabei austauschbar – von „Light“ bis „Extrem“ ist alles möglich. Damit öffnen sich selbst den radikalsten Demokratiefeinden neue Angriffstore.

### Was die Mitte jetzt tun muss

- Die Mitte darf nicht länger zuschauen, wie Empörungskultur und Extremisten den öffentlichen Raum dominieren. Schweigen bewahrt keinen Frieden – Schweigen ist Treibstoff.
- **Deutungshoheit zurückerobern** – Die Mitte muss Begriffe und Themen aktiv besetzen, bevor sie durch Framing entwertet werden. Es braucht klare Stimmen, die ohne Angst sprechen.
- **Diskursraum verteidigen** – Es darf keine No-Go-Zonen für Meinungen in der demokratischen Mitte geben. Kontroverse Ansichten müssen geäußert werden können, ohne dass Existenzen vernichtet werden.
- **Empörungsmechanik entlarven** – Jede Kampagne, die auf Ausgrenzung statt auf Argumente setzt, muss analysiert und offengelegt werden: Wer steckt dahinter? Wem nützt es? Welche Netzwerke wirken mit?
- **Solidarität zeigen** – Wer in die Schusslinie gerät, darf nicht allein bleiben. Die Mitte muss sich gegenseitig schützen – unabhängig davon, ob man inhaltlich übereinstimmt.
- **Bildung und Recherche fördern** – Weil Empörung keine Fakten braucht, muss die Mitte umso stärker auf Fakten



## ZUKUNFT MITTE

setzen: Medienkompetenz, kritisches Hinterfragen, Bereitschaft zur Selbstkorrektur.

- **Kraft der Mitte entfalten** – Die Mitte ist kein Beobachter, sie ist Fundament der Demokratie. Aber ein Fundament, das nicht verteidigt wird, erodiert. Die Mitte muss lauter werden – nicht schrill, nicht hasserfüllt, sondern klar, mutig und unüberhörbar.

ZUKUNFT MITTE zeigt, dass eine starke, klare und mutige Mitte keine Utopie ist – sondern der Schlüssel, um den Diskurs zurückzuerobern und die Demokratie zu stärken.